

Namen wie seiner Bauart nach slavischen Ursprungs ist und soviel als „Waldhau, Holzschlag“ bedeuten soll. Ob in den ältesten Zeiten ein Adelsgeschlecht hier sesshaft war, etwa das der Herren v. Possack, läßt sich urkundlich nicht nachweisen. Auch darüber fehlen Nachrichten, wo das Schloß gestanden hat, das 1325 Chunrat von der Grun mit der Genehmigung des Vogtes Heinrich des Älteren von Weida erbaute, das aber 1354 mit dem zu Gattendorf in Bay. als „Rauphaus“ abgebrochen wurde und auf Befehl Kaiser Karls IV. nicht mehr aufgebaut werden durfte. Die Annahme, daß das genannte Schloß auf einem Hügel bei Gassenreuth, dem Thums-(Thomas)-Böhl oder Kriesen-Böhl, der heute noch im Volksmunde das alte Schloß genannt wird, gestanden habe, hat manches gegen sich. Von 1324 an hat das Rittergut zu Possack, das eine zeitlang geteilt war in die Güter oberen Teils und untern Teils, die Familie von Reizenstein besessen, in deren Händen es bis zum Ausgange des 18. Jahrhunderts verblieb. Hierauf erwarb es käuflich Christoph Ernst von Feilitzsch, Herr auf Trogen, dessen Erben es bis 1850 besaßen. Dann kam das Gut in bürgerliche Hände, die der Rittergutsbesitzer Opitz, Döhler und Lienhardt. Unter ersterem wurde der umfangreiche Waldbesitz des Gutes an den Staat verkauft. Das betreffende Revier heißt heute noch im Volksmunde der „Possacker Wald“. Jetzt besitzt das Gut Herr Spinnereidirektor Julius Schmid aus Hof, der es 1901 käuflich erwarb und Gebäude und Park der Neuzeit entsprechend herstellen ließ, so daß es jetzt zu einem der schönsten Güter der Umgegend gehört. Ebenfalls sehr alten Datums sind die Orte Gassenreuth, Tiefenbrunn, Wieden und Gräben im Tale. Gassenreuth wird bereits 1340 urkundlich erwähnt. Es hatte einen Edelhof, auf dem 1420 Nickel Wolfram saß als Lehnsman derer von Plauen. Im Übrigen war es Zubehör zum Schlosse Sachsgrün. Nach einem Zinsenverzeichnisse der Ämter in Meissen und Thüringen vom Jahre 1378 gehörte es zu dem Gerichte Wiederberg. Der Name des Dorfes wird erklärt als „rent eines Gazzo“, es findet sich auch die Form: Gorzenrode. Annähernd gleichen Alters ist Tiefenbrunn, das wahrscheinlich seinen Namen von einem dort befindlichen tiefen Moorbrunnen erhalten hat. Im Hussitenkriege, Anfang des 15. Jahrhunderts, soll es mit seinen acht Höfen gänzlich zerstört

worden sein. Es scheinen dieselben allmählich erst um die Zeit des 30 jährigen Krieges wieder aufgebaut worden zu sein, 1487 wird Tiefenbrunn noch als eine Wüstung bezeichnet. Nach dem Visitationsprotokolle von 1599 gehörten seine Bewohner teils zum Rittergute Sachsgrün, teils zum Rittergute Possack. Zu letzterem gehörte auch der Ort Oberwieden, früher Bockwiese und Bockwieden, im Widenbuche von 1545 auch Bagkweis genannt, während zu Sachsgrün Gräben im Tale gehörte, zuvor eine Wüstung, worauf später vier Gütlein gebaut wurden, von denen jedoch jetzt nur noch drei vorhanden sind. Unterwieden, früher uf der Wieden, gehörte mit seinen Feldern und Häusern zur Pfarrei Gattendorf, wie auch der jetzt zum Staatswald gehörige Widenwald. Nach einer alten Sage sollen sich einmal zwei Fräulein von Reizenstein zu Possack in dem damals noch dichten Walde verirrt haben, bis sie durch das Glöcklein der Kapelle zu Gattendorf sich wieder zurecht fanden. Aus Dankbarkeit sollen sie dann der Kirche Gattendorf die genannte Stiftung gemacht haben. So oft ein neuer Pfarrer nach Gattendorf kam, mußten die Lehnshalter einen großen Taler entrichten, und das Lehen von ihm auf's Neue empfangen.

Birkigt, urkundlich auch Birk genannt, im Volksmunde die Birkhäuser, war ca. 1400 noch Wüstung, scheint aber im 30 jährigen Kriege schon angebaut gewesen zu sein. Höllesteg war früher ein zum Rittergute Possack gehöriges Vorwerk und besteht jetzt aus einigen kleineren Wirtschaften. Haselrain wird urkundlich zuerst erwähnt im Jahre 1583, von manchen wird es auch Haselbrunn genannt. Der Ort Pabstleithen, früher auch Pastlethen genannt und 1487 noch als Wüstung bezeichnet, womit die Herren von Feilitzsch auf Sachsgrün belehnt waren, ist erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts angebaut worden und mit dem schon früher gegründeten Stöckigt, dessen Namen bereits 1720 im Kirchbuche erwähnt wird, später aber verschwindet, jedenfalls im Laufe der Zeit zu einer Gemeinde verschmolzen. Neueren Datums sind die Ortschaften Grünpöhl zwischen Possack und Haselrain gelegen, und Kugelreuth und Hammerleithen bei Tiefenbrunn; sie sind erst Anfang des 19. Jahrhunderts angebaut worden. Es hat sich somit die Parochie trotz mancher drangsalvollen Zeiten vergrößert. 1650 wurden